



ES IST GESCHAFFT: Gemeinsam wurde die Wasserlärche vor dem Gebäude des Agrarbildungszentrums Schönbrunn gepflanzt. Mit dabei der Organisator der „Naturschmankerl“-Serie, Helmut Wartner (4.v.l.), seine Mitstreiter und -autoren sowie Lehrkräfte und die fleißigen Schüler. Fotos: Michael Faaß

Mehr schattiges Grün für die Schüler

„Naturschmankerl“ ermöglichen Pflanzung von Trauerweide und Wasserlärche

Landkreis/Landshut. (hw/fa) Die Autoren der beliebten LZ-Serie „Naturschmankerl im Landkreis“ haben sich entschlossen, ihr Honorar für die Pflanzung neuer Bäume zu spenden. Die Wahl fiel auf Vermittlung von Helmut Naneder vom Landschaftspflegeverband auf den zentralen Platz im Agrarbildungszentrum Schönbrunn im Osten der Stadt Landshut.

Im Zuge des Baus der neuen Maschinenhalle des Agrarbildungszentrums musste ein großer Urweltmammutbaum weichen und auf dem jetzt gewählten Platz stand jahrzehntelang eine mächtige Trauerweide mit einem schattenspendenden Kronendach für die zahlreichen Besucher und Schüler, die dort auf Bänken Ruhepausen verbracht haben. Seit dieser Woche zieren nun eine Trauerweide und eine Wasserlärche – in guter Qualität von der Baumschule Fischer aus Fahrzenhausen geliefert – den zentralen Platz des Agrarbildungszentrums.

Trauerweide wurde schon von Napoleon geschätzt

Die echte Trauerweide (*Salix babylonica*) aus Westchina erreicht in unseren Breiten leider nicht die nötige Winterhärte. Deshalb wird sie hier durch die Hänge-Dotter-Weide (*Salix alba* var. *tristis* – heute *Salix sepulchralis* 'Chrysocoma' bezeichnet), eine Varietät der heimischen



Hand angelegt: Auch die Trauerweide – gesponsert durch die Honorare der Autoren – fand ihren Platz.

Silberweide ersetzt. Auch Napoleon hat sie einst in seinem Exil auf St. Helena sehr geschätzt: Sein Lieblingsplatz war ihr Schatten und hat ihm so die Verbannung eventuell etwas versüßt – und die rasante Verbreitung in Europa gefördert. Gottfried Keller hat sie so besungen und so viel von ihrem Wesen und ihrer besonderen Gestalt eingefangen: „Die Trauerweide umhüllt mich dicht, rings fließt ihr Haar aufs Gelände, verstrickt mir die Füße mit Kettengewicht und bindet mir Arme und Hände.“

Schattenspenden sind auch in der modernen Stadtplanung ein wichtiges Thema, denn Hitzewellen sind in Städten unangenehm – und können

auch tödlich sein. Forscher aus Zürich haben rund 300 europäische Städte untersucht und festgestellt, dass der Kühleffekt durch Bäume im Vergleich zu baumlosen Flächen zwei- bis vielmal so effektiv ist.

Der Urweltmammutbaum (*Metasequoia glyptostroboides*), der früher auf dem Platz stand, ist ein sommergrüner Nadelbaum, der in der westchinesischen Provinz Hubei beheimatet ist. 1941 wurde er anhand eines fünf Millionen Jahre alten Fossils vom japanischen Altertumsbotaniker Shigeru Miki erstmals beschrieben. Die Art, die mit anderen Baumarten unser fossiles Zeitalter in Form von Erdöl mit ermöglicht hat, galt seit 1,5 Millionen Jah-

ren als ausgestorben bis ein chinesischer Forstwissenschaftler namens T. Kan ein über 400 Jahre altes Exemplar am Rande des Dorfes Moudao zu Füßen eines Schreins fand. Die Dorfbewohner nannten es „Shuishha“ – Wasserfichte. Wasserlärche wäre noch treffender, weil der Baum ja seine Nadeln im Herbst nach der rotbraunen Verfärbung komplett verliert. Heute ist das stolzeste Exemplar mit einem Stammumfang von 7,1 Metern und einer Höhe von rund 35 Metern weiterhin hoch verehrt und Spender unzähliger Sämlinge und Stecklinge. Ausgehend von dort entstand die „Urweltmammutbaum-Allee Pizhou“, die mit sage und schreibe 47 km Länge als die längste Allee der Welt gilt. In einem sehr komplizierten Forschungsprozess wurde letztendlich 1947 bestätigt, dass dieser Baum eine echte Wasserlärche ist und erste Stecklinge nach Europa eingeführt.

Da in Schönbrunn in einem Metern Tiefe eine Gley-Lehmschicht auftritt, über der sich gerne überschüssiges Wasser staut, ist zu hoffen, dass sowohl die Wasserlärche als auch die Trauerweide dank der liebevollen Pflanzung durch Schüler des Agrarbildungszentrums mit diesem neuen Pflanzstandort bestens zurecht kommen – und sich eines ferneren Tages vielleicht auch „Naturschmankerl“ nennen dürfen.

Mehr dazu unter www.idowa.plus

